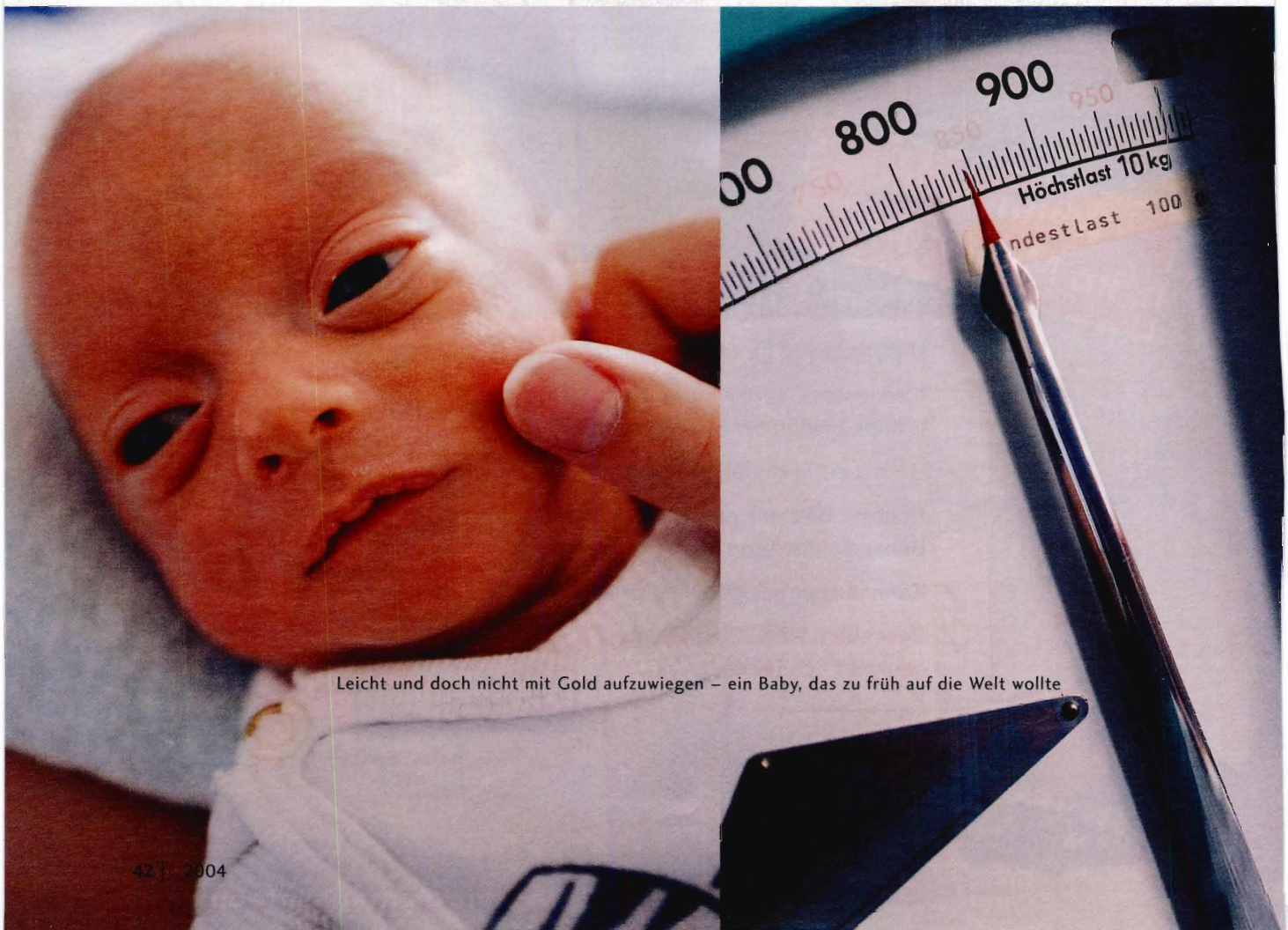


FRÜHCHEN WERDEN HEUTE IM KRANKENHAUS  
OPTIMAL VERSORGT. ABER WAS PASSIERT, WENN SIE NACH  
HAUSE KOMMEN? EIN NEUES MÜNCHNER  
PROJEKT ERLEICHTERT ELTERN UND KIND DEN START

# Starthilfe mit vereinten Kräften



Leicht und doch nicht mit Gold aufzuwiegen – ein Baby, das zu früh auf die Welt wollte

**b** „Bitte Ruhe – ich wachse!“ Das Schild am Inkubator in einer großen deutschen Frühchenstation ist mehr als eine freundliche Aufforderung an Eltern und Besucher. Es erinnert auch das Personal an eine neue Art des Umgangs mit Frühgeborenen: mehr Zuwendung, mehr Rücksicht, „mehr Mensch“ neben der notwendigen Technik, die solche Babys wegen des verfrühten Starts nun einmal brauchen.

Winzig, mager und unfertig kämpfen Frühchen um jeden Zentimeter und jedes Gramm, das sie aus der Gefahrenzone bringt. Die Chancen stehen gut: Neun von zehn Frühgeborenen überleben heute. Aber den Medizinern geht es längst nicht mehr ums bloße Überleben – aus Frühchen sollen völlig gesunde Erwachsene werden.

Über das medizinisch Gebotene hinaus versuchen Ärzte und Pflegepersonal heute, die ersten Wochen für das Baby so sanft und stressarm wie möglich zu gestalten. Auf den Stationen herrscht in der Regel eine ruhige Atmosphäre mit gedämpftem Licht. Die Eltern werden in die Pflege von Anfang an einbezogen. Und das Krankenhauspersonal passt sich völlig dem Rhythmus der Frühchen an.

Besonders engagierte Stationen versuchen, Kind und Eltern den gemeinsamen Start durch zusätzliche Angebote wie Frühchen-Stillkurse, Musiktherapie oder Krankengymnastik zu erleichtern. Dem Städtischen Krankenhaus Mün-

chen-Harlaching reicht auch das nicht. Hier hat die Kinderabteilung den Verein Harl.e.kin gegründet. Er bietet betroffenen Familien jetzt eine „ganzheitliche Betreuung“ an.

Über die Aufgaben des Vereins sprachen wir mit Dr. Sabine Höck. Die Kinderärztin und Psychotherapeutin begleitet das Harl.e.kin-Projekt.

#### **DAS GESUNDE KIND: Was hat Ihr Verein bisher geschaffen?**

Dr. Höck: Vieles kommt zunächst einmal allen Patienten auf der Kinderstation zugute. Die Räume der Kinderabteilung wurden wohnlicher gestaltet. Es gibt eine Elternküche und Spielzimmer für Patienten und ihre Geschwister. Für Frühchen bieten wir z. B. Musiktherapie an und für ihre Eltern, wenn erforderlich, eine psychotherapeutisch orientierte Betreuung. Verstärkt wollen wir uns auch um die Nachsorge kümmern. Das heißt: Frühchen-Eltern können die fachübergreifende medizinische, pflegerische und psychologische Hilfe jetzt auch zu Hause in Anspruch nehmen. Das ist neu.

#### **Sind Eltern mit der Versorgung ihres Kindes überfordert?**

Viele fühlen sich sicher im Umgang mit ihrem Baby – solange es in der Klinik ist. Zu Hause ändert sich das: Das Baden geht nicht so leicht wie auf der Station, das Kind schläft nachts kaum, die Alltagsorganisation ist schwieriger als erwartet. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt: Eine intensive Betreuung

von Frühchen verbessert ihre späteren neurologischen und psychosozialen Fähigkeiten entscheidend. Die Kinder haben also eine größere Chance, sich gesund und altersgemäß zu entwickeln.

#### **Warum ist die Entwicklung bei Frühgeborenen so störanfällig?**

Ein frühes Ende der Schwangerschaft kann für Kind und Eltern traumatisch sein. Das unreife Baby wird aus seiner geschützten Umgebung gerissen. Auch der natürliche Prozess des Elternwerdens ist jäh unterbrochen. Früh geborene Säuglinge reagieren oft anders als normal entwickelte, sie sind z. B. leichter irritierbar und haben mehr Probleme, ihren Ess- und Schlafrythmus zu finden. Was Eltern schnell das Gefühl gibt, alles falsch zu machen. Diese Umstände erschweren oft die Kontaktaufnahme zwischen Baby und Eltern. Wir wollen Eltern das bewusst machen und ihnen helfen, eine stabile Bindung zu ihrem Kind aufzubauen.

#### **Was bieten Sie den Eltern an?**

Erstens kommen Säuglingsschwestern ein-, zweimal die Woche zu den Familien nach Hause – auch ohne medizinische Indikation. Das ist neu. Sie helfen dort und geben Tipps – zum Schlafen, zum Stillen, zur Organisation des Haushalts. Sie sollen so eine Art Großmutterersatz sein. Zweitens gibt eine qualifizierte Fachberaterin der zuständigen Frühförderstelle den Eltern Information und Rat zu Fördermöglichkeiten. Bei Bedarf erhalten sie auch eine Interaktionsberatung. Da lernen sie, ihr Kind zu „lesen“: seine verschiedenen, teils verwirrenden Äußerungen und Signale zu deuten und so Missverständnisse in der Eltern-Kind-Kommunikation zu vermeiden. Die Kassen übernehmen die Kosten für diese Betreuung nicht. Deshalb sind wir sehr froh über die finanzielle Unterstützung des Bayerischen Familienministeriums und verschiedener Sponsoren.

FOTOS: MICHAEL KAMMETER



### **HIER GIBT ES INFORMATIONEN**

Adressen von Frühförderstellen bzw. Projekten, die ähnliche Ziele wie der Harl.e.kin e.V. vertreten, gibt es unter anderem bei der Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung e.V., Seidlstr. 4, 80335 München, E-Mail: [geschaeftsstelle@fruehfoerderung-viff.de](mailto:geschaeftsstelle@fruehfoerderung-viff.de). Die Broschüre „Einrichtungen und Stellen der Frühförderung in der Bundesrepublik Deutschland“ kann über das Bundesgesundheitsministerium ([www.bmgs.bund.de](http://www.bmgs.bund.de)) bestellt werden. Ein großes Informationsangebot findet sich auch beim Bundesverband „Das frühgeborene Kind“ e.V., Kurhessenstr. 5, 60431 Frankfurt/Main; im Internet: [www.fruehgeborene.de](http://www.fruehgeborene.de).